

Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung reduzieren!

Zusammen mit Spanien bildet Deutschland beim Einsatz von Antibiotika in der Nutztierhaltung europaweit die Spitze. Die Menge der verabreichten Antibiotika pro erzeugter Tonne Fleisch ist in etwa doppelt so hoch wie in den Niederlanden und fünfmal so hoch wie in Dänemark. In der Tiermast werden allein doppelt so große Mengen an Antibiotika eingesetzt wie in der Humanmedizin. Nur dadurch können die Folgen nicht artgerechter Haltungsbedingungen, vor allem bei Schweinen und Geflügel, kaschiert werden.

Der flächendeckende Einsatz von Antibiotika hat aber eine erhebliche Nebenwirkung: Er begünstigt die Selektion von antibiotikaresistenten Bakterienstämmen. Multiresistente Keime sind auch in brandenburgischen Krankenhäusern bereits ein erhebliches Problem. Die Zahl der Patienten, die alljährlich in deutschen Krankenhäusern durch multiresistente Erreger sterben, wird auf 30.000 geschätzt. Egal ob in der Humanmedizin oder in der Tiermast: Wir können es uns daher keinesfalls erlauben, die Selektion antibiotikaresistente Keime unnötig zu begünstigen.

Zwar hat die Kritik von Ärzten, Gesundheitsorganisationen, Umweltverbänden und uns Grünen dazu geführt, dass in Deutschland der Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung leicht zurückgeht. In den meisten Fällen liegt das aber am vermehrten Einsatz sogenannter „Reserve-Antibiotika“, die hochwirksam sind und daher in geringeren Mengen eingesetzt werden. Dass es anders gehen kann, zeigen die Niederlande: Auch dort ging nach einer gesellschaftlichen Debatte der Einsatz der Antibiotika deutlich zurück, ohne dass der Einsatz von „Reserve-Antibiotika“ deutlich stieg. Stattdessen wurden dort die Haltungsbedingungen verändert und Antibiotika viel zielgenauer eingesetzt.

Wir brauchen auch in Deutschland und vor allem in Brandenburg eine Kehrtwende bei der Anwendung von Antibiotika in der Tiermast. Wir fordern, dass verstärkt das einzelne Tier im Krankheitsfall behandelt wird und nicht wie beispielsweise bei Geflügel oft große Gruppen über das gemeinsame Trinkwasser. Damit wird das gesetzliche Verbot prophylaktischer Antibiotikagaben nämlich de facto unterlaufen. Außerdem setzen wir uns für den verstärkten Einsatz sogenannter „Antibiogramme“ ein, damit das jeweils passende Antibiotikum statt eines Breitbandmittels verabreicht wird.

Vor allem aber fordern wir eine artgerechte Haltung und eine Kehrtwende hin zu bäuerlichen Betrieben. Agrarminister Vogelsänger setzt stattdessen aber weiter auf den Ausbau von Mega-

Anlagen. Zusätzlich zu den 12 Millionen in Brandenburg bestehenden Tierplätzen in Großmastanlagen für Legehennen, Hähnchen, Enten und Puten befinden sich derzeit weitere 880.000 Tierplätze im Genehmigungsverfahren. Bei der Schweinehaltung sieht die Entwicklung ähnlich aus.

Wir fordern die Landesregierung daher auf, die Förderung von Mega-Ställen umgehend einzustellen und sich auf Bundesebene für die Abschaffung von Mengenrabatten beim Kauf von Antibiotika einzusetzen.

Wir freuen uns über die große Unterstützung vieler Brandenburgerinnen und Brandenburger für das Volksbegehren gegen Massentierhaltung und rufen alle Bürgerinnen und Bürger unseres Landes, die noch nicht unterschrieben haben, zur Unterzeichnung auf.